

Die Papsturkunde ist nicht mehr im Original erhalten. Ihre ältesten Überlieferungen sind der um 1100 entstandene Liber privilegiorum s. Mauricii Magdeburgensis, der die Papsturkunden von 962–1024 sowie die Kaiserurkunden von 937–1071 für Magdeburg enthält³, und das Autograph des Annalista Saxo (Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 11851) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts⁴. In der Handschrift des Annalista Saxo ist das Privileg auf fol. 71^v–72^r am Rand nachgetragen, eine Hinzufügung zum Jahresbericht zu 962 mit der Meldung der Gründung des Erzbistums durch Johannes weist auf diesen Nachtrag ausdrücklich hin⁵; der Abschrift der Urkunde folgen fünf – nicht wie bisher in der Forschung angenommen sechs – kirchenrechtliche Kapitel, die die Rechte der alten Kirchen und die alten kirchenrechtlichen Gewohnheiten bekräftigen⁶. Mansi hat in seiner Konziliensammlung vermutet, diese Kanones seien der römischen Februarsynode von 962 zuzuweisen⁷, Hefele ist ihm gefolgt⁸, und Köpke-Dümmeler haben als Begründung für diese Vermutung angegeben, durch die Bestätigung des alten Rechtes sollte der Widerstand in der deutschen Kirche gegen die Gründung Magdeburgs beschwichtigt werden⁹. Einspruch gegen diese Begründung hat Weiland erhoben¹⁰. Die fraglichen Kanones hätten vielmehr die Argumentation gegen die Gründung

Bericht Hermanns von Reichenau, Chronicon ad a. 962 (MGH SS 5 S. 115). Erst im Spätmittelalter wies Landulf von Colonna diese Ermahnungen explizit einer Synode zu (Tractatus de translatione imperii, ed. Melchior Goldast von Haiminsfeld, Monarchia s. Romani imperii 2 [1614] S. 94). Der hier von Liutprand von Cremona abhängige Autor meint damit aber die römische Synode vom November-Dezember 963, auf der Johannes abgesetzt wurde (Böhmert-Zimmermann Nr. 321–329).

³) Vgl. Germania Sacra. Die Bistümer der Kirchenprovinz Magdeburg. Das Erzbistum Magdeburg 1, 1: Das Domstift St. Moritz in Magdeburg, bearb. von Gottfried Wentz und Berent Schweincke (1972) S. 57f.; Walter Möllenberg, Der Liber privilegiorum s. Mauricii Magdeburgensis, in: Kritische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters. Festschrift für Robert Holtzmann zum sechzigsten Geburtstag (Historische Studien 238, 1933) S. 93 ff.

⁴) Zum Annalista Saxo vgl. zuletzt Gerd Althoff, Heinrich der Löwe und das Stader Erbe. Zum Problem der Beurteilung des »Annalista Saxo«, DA 41 (1985) S. 72 ff.

⁵) Als Ergänzung zu seiner Aussage, Johannes XII. habe als erster die Erhebung Magdeburgs zum Erzbistum dekretiert, fügt der Annalista zwischen den Zeilen ein: *Dedit tamen super hac re privilegium quod in margine descriptum est* (ad a. 962, MGH SS 6 S. 616, 7f.).

⁶) Der Text ist im Anhang aus der Handschrift nochmals abgedruckt.

⁷) Johannes Dominicus Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio 18 (1773) Sp. 461, ebd. Sp. 463 Druck der Kapitel. Frühere Drucke: Edmond Martène – Ursin Durand, Veterum scriptorum ... collectio 1 (1733) Sp. 53f. (mit Bezug auf die Errichtung Magdeburgs); Johann Friedrich Schannat – Joseph Hartzheim, Concilia Germaniae 2 (1760) S. 628.

⁸) Carl Joseph von Hefele, Conciliengeschichte nach den Quellen bearbeitet 4 (21879) S. 607.

⁹) Rudolf Köpke – Ernst Dümmeler, Otto der Große (1876) S. 333f. Der römischen Synode sind die Kapitel auch bei Böhmert-Ottenthal (wie Anm. 2) Nr. 310 zugewiesen.

¹⁰) Ludwig Weiland, MGH Const. 1 S. 20, ebd. Anm. 3 Textabdruck aus MGH SS 6 S. 616, 47–51 (wie die Hs. ohne Numerierung, zudem ohne eindeutige Kapiteileinteilung).